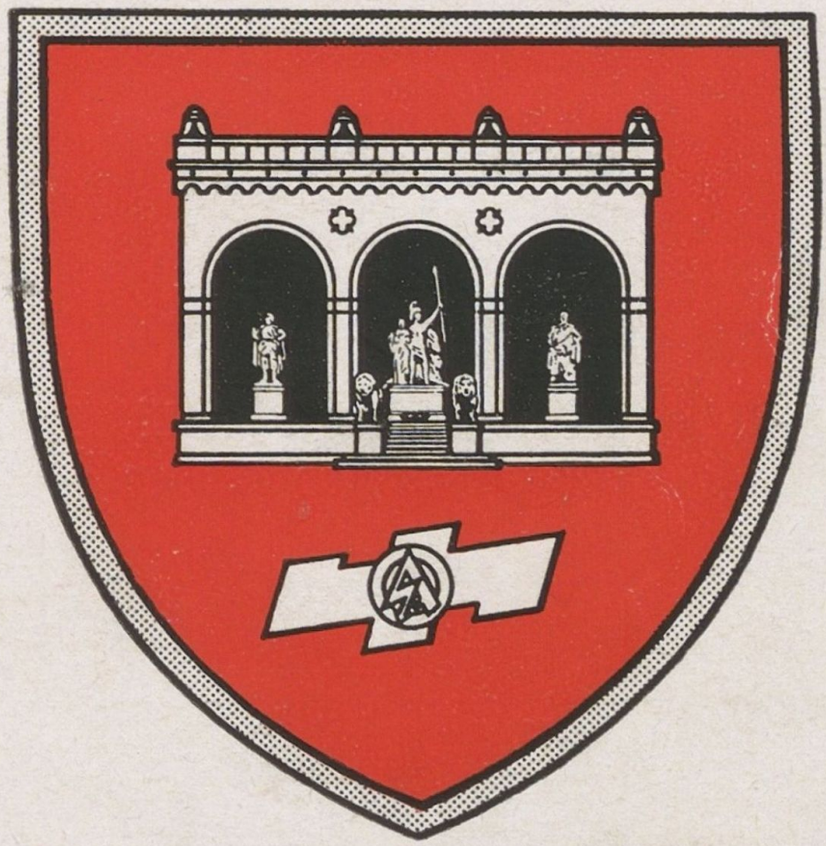
SA-STANDARTE »FELDHERRNHALLE«



REGIMENT »FELDHERRNHALLE«

Wer seinem Volk
die Treue hält,
soll selbst
in Treue
nicht vergessen
sein!

ADOLF HITLER

Feldherrnhalle
DEUTSCHLAND
ERWACHE

Echtes Soldatentum ist nicht an das Waffenhandwerk allein gebunden, sondern eine Angelegenheit der Haltung und des Charakters jedes kämpferischen, wehrfähigen Mannes.

Die SA als politische Truppe des Führers ist Träger dieses deutschen Soldatentums. Der SA-Mann als Soldat im Regiment „Feldherrnhalle" verkörpert diese Tugend im feldgrauen Ehrenrock der Wehrmacht im höchsten Maße.

Viktor Lutze

Die SA-Standarte „Feldherrnhalle“

Die SA-Standarte „Feldherrnhalle“ ist der stählerne Ausdruckswille des revolutionären, kämpferischen und soldatischen Geistes der SA. Die Standarte wird von jungen nationalsozialistischen Freiwilligen gebildet. Hier geben sie ihrem Idealismus durch Zucht, Ordnung und selbstlosen Einsatz im Frieden wie im Kriege die höchste Krönung. Sie sind als einzige Einheit der SA in geschlossenen Unterkünften.

Der Dienst der SA-Standarte „Feldherrnhalle“, der Lehrtruppe der SA, ist ein Ehrendienst. Als Repräsentantin der SA bei Veranstaltungen der Bewegung und des Staates erfüllt die SA-Standarte „Feldherrnhalle“ besondere Aufgaben.

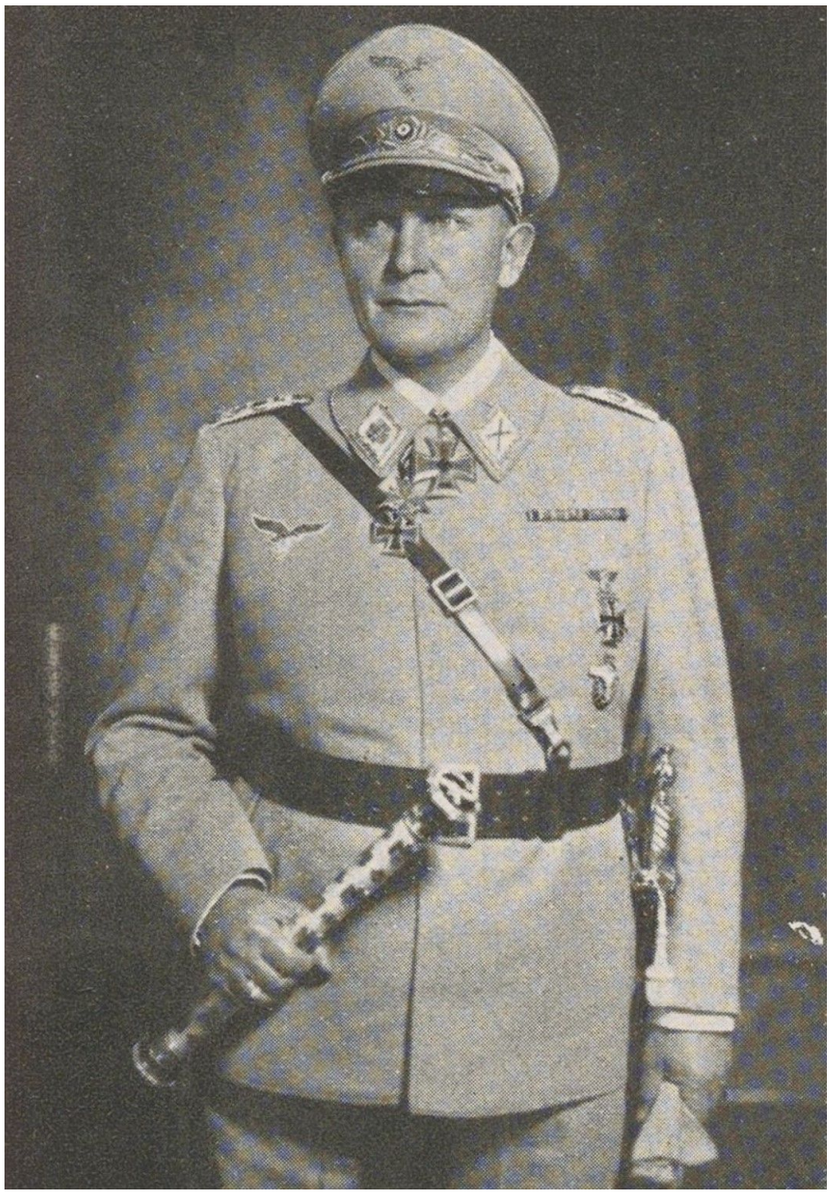
Bei Ausbruch des Krieges gingen die Männer der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ freiwillig unter die Fahnen und wurden damit der soldatischen Einstellung der SA gerecht. Ein Sturmbann der Standarte wurde im Rahmen des Heeres geschlossen als Bataillon „Feldherrnhalle“ an der Front eingesetzt. Die Taten dieses Bataillons auf allen Kriegsschauplätzen sind in den Ruhmesblättern der Geschichte dieses Krieges aufgezeichnet. Aus diesem Bataillon entstand das stolze Regiment „Feldherrnhalle“.

Das Regiment „Feldherrnhalle“

Das Infanterie-Regiment „Feldherrnhalle“ ist der Feldtruppenteil der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ und kämpft im Verbande einer Heeresdivision. Wie der SA-Mann als politischer Soldat seine Pflicht erfüllte, dann sofort als wehrfähiger Mann sich in das Heer, die Luftwaffe und Marine einreihte, so erfüllt der Mann der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ seine Ehrenpflicht weiter als Soldat im Regiment „Feldherrnhalle“.

Das Regiment „Feldherrnhalle“ setzt sich ausschließlich aus Männern der SA zusammen.

Der Kampfeinsatz und die Taten unserer Männer sind Grundlage und Verpflichtung zu weiterem selbstlosem und erfolgreichem Kampfeinsatz.



Der Führer ernennt den Reichsmarschall Hermann Göring, den ersten Obersten SA-Führer zum Chef der SA-Standarte „Feldherrnhalle"

V e r f ü g u n g .

Ernannt wird

SA-Obergruppenführer Hermann Göring

zum Chef der Wachstandarte "Feldherrnhalle"

m.W.v.12.1.1937.

Der Oberste SA-Führer: Hy

Hy

Der Führer beglückwünscht seinen treuen Kämpfer und Mitarbeiter

Vorbeimarsch der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ vor ihrem Chef Reichsmarschall Hermann Göring

Vorbeimarsch der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ vor dem Führer

Aufmarsch der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ zum Reichsparteitag

Kampfeinsatz des Bataillons „Feldherrnhalle“

Was der Stabschef von den Männern des Bataillons „Feldherrnhalle“ erwartete, war für diese Männer ein stilles Gesetz. Dieses Gesetz war das Sinnbild des Einsatzwillens und der Opferfreudigkeit bis zur Aufgabe des eigenen Ichs. Diesen Geist des rücksichtslosen Einsatzes hat das Bataillon „Feldherrnhalle“ an der Westfront unter Beweis gestellt.

Bei Beginn der Westoffensive trat das Bataillon „Feldherrnhalle“ als Sturmbataillon zum Sturm auf die Maginotlinie an. In diesen Kämpfen schlug sich das Bataillon im alten Kampfgeist der SA mutig und tapfer. Mit manchem anderen SA-Mann fand bei diesen Kämpfen der Bataillonskommandeur, Standartenführer R a b e n, den Heldentod. Für ihn, den geraden, aufrechten Mann und Kämpfer für ein freies, großes, geeinigtes Deutschland, konnte es gewiß keinen schöneren Tod geben, als an der Spitze seiner Männer den Sieg an die Fahne geheftet zu sehen.

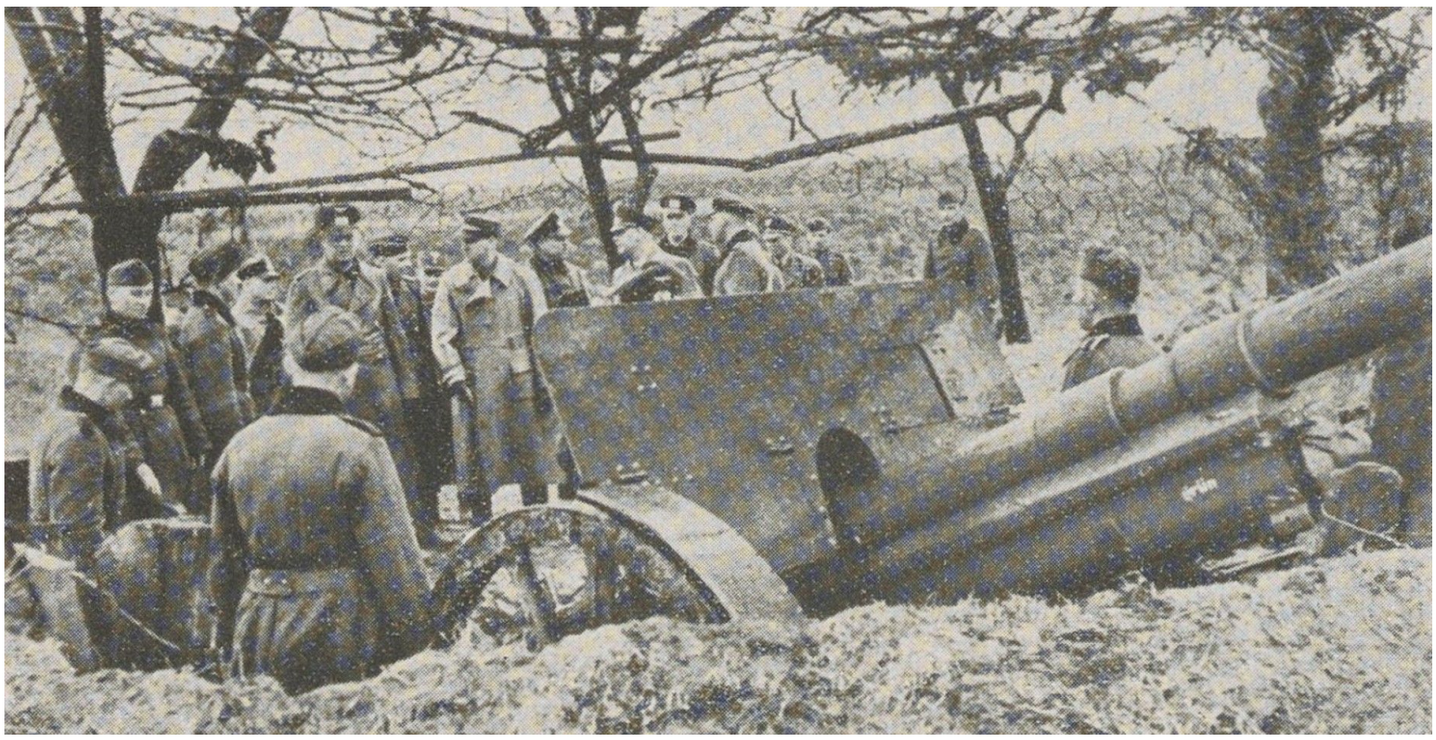
SA-Standartenführer August Raben,

gefallen am 15. Juni 1940 als Major

an der Spitze seines Bataillons

beim Sturm auf die Maginotlinie

Besuch des Stabschefs an der Westfront



Auf seiner Fahrt zur Westfront
besichtigte der Stabschef das Bataillon „Feldherrnhalle“ und seine Vorfeldstellungen

Der Stabschef an der Westfront in kameradschaftlichem Zusammensein
mit Offizieren und Männern des Bataillons „Feldherrnhalle“

Auf seiner Fahrt zur Westfront
besuchte der Stabschef verwundete Männer des Bataillons „Feldherrnhalle“

Rückkehr des Bataillons „Feldherrnhalle“
nach seinem siegreichen Durchbruch durch die Maginotlinie

Vermächtnis eines gefallenen Soldaten des Bataillons „Feldherrnhalle“

Das Bataillon „Feldherrnhalle“ war im Westen eingesetzt. Hauptmann Harms, der Leiter eines Stoßtruppunternehmens, hatte seinen Männern die letzten Anweisungen erteilt. In dunkler Nacht brach der Stoßtrupp auf. Zwei Stunden mußten sie sich durch dichte Drahtverhaue an die französische Stellung heranarbeiten und griffen dann einen stark besetzten feindlichen Bunker an. Der erste am Feind war der Stoßtruppführer Unteroffizier Ernst Nielsen. Todesmutig stürmte er den feindlichen Bunker und warf eine Handgranate in die Schießscharte. Plötzlich bellte in einigen Metern Entfernung ein feindliches Maschinengewehr auf. Von zahlreichen Schüssen getroffen brach Unteroffizier Nielsen lautlos zusammen. Seine Kameraden holten ihn aus dem Feuerbereich. Tieferschüttert standen alle in der Dämmerung des Morgengrauens vor dem toten Kameraden, auf dessen Gesicht der Ausdruck tiefsten Friedens lag.

Vor seinem heldenmütigen letzten Einsatz übergab Unteroffizier Nielsen seinem Hauptmann einen Brief. Er bat ihn, diesen Brief, der für seine Mutter bestimmt war, aufzubewahren. Es war ein seltsamer Brief, ein Hohelied der Treue und Kindesliebe.

Er lautet:

... Wenn ich falle, Mutter, wirst Du klagen,
Tränen weinen, die die starre Rinde
Deines Herzens lösen leicht und linde
Und Dir helfen Deinen Schmerz zu tragen.

Und Du wirst auch Trauerkleidung tragen,
Daß die anderen stumm sich vor Dir neigen,
Schweigend Dir ihr Mitempfinden zeigen
Und Dich nicht nach Deinem Jungen fragen.

Aber niemals, Mutter, darfst Du fragen:
„Warum wurde mir dies Los beschieden?!“
Wächst aus unseren Gräbern doch der Frieden!
Weinen darfst Du, aber nicht verzagen!

Sieh, wir gehen stolz und ohne Zagen
In den Kampf, den man uns aufgezwungen.
Und wenn einst der Schlußakkord gesungen,
Wird man von der deutschen Jugend sagen,

Daß sie gleich den Helden unserer Sagen
Sich um ihres Führers Fahnen scharte,
Daß sich Deutschland in uns offenbarte,
Deutschland, das wir tief im Herzen tragen.

Wenn ich falle, Mutter, mußt Du es tragen,
Und Dein Stolz wird Deinen Schmerz bezwingen,
Denn Du durftest ihm ein Opfer bringen,
Den wir meinen, wenn wir Deutschland sagen! ...

Der Brief schloß:

„... Wenn Du diese Zeilen liest, liebes Muttchen, dann hat Dein Junge das Höchste, was ein Soldat geben kann, gegeben, nämlich sein Leben. Doch tröste Dich, Du, liebes Muttchen, denn Du hattest neben meiner großen Liebe zum Vaterland nur allein Platz in meinem Herzen. Ein Idealist kämpft bis zum Tode.

Dein Junge ...“

In diesem Geiste fielen die Männer an der Feldherrnhalle zu München, so leben, kämpfen und sterben auch die Soldaten, deren Regiment stolz und verpflichtend den Namen „Feldherrnhalle“ trägt.

Ausschnitte aus dem Einsatz im Osten

Im Frühjahr 1941 übernahm Major Böhme die Führung des Bataillons „Feldherrnhalle". Unter ihm, dem jetzigen Regimentskommandeur, der als SA-Führer und Ritterkreuzträger alle Voraussetzungen zur Führung des Bataillons mitbrachte, wurden die Männer in den darauffolgenden Tagen und Wochen in hartem und strengem Dienst für weitere kommende große Aufgaben vorbereitet.

Als am 22. Juni 1941 die deutsche Wehrmacht die Generalabrechnung mit den Sowjets begann, trat auch das Bataillon „Feldherrnhalle" in einen neuen Kampfabschnitt. Von der Westfront zur Ostfront eingesetzt, gelangte das Bataillon „Feldherrnhalle" an maßgebenden Stellen zum Einsatz. Zäh und verbissen kämpfte es sich in den ihm zugeteilten Abschnitten durch und hatte an dem Gesamterfolg der Division hervorragenden Anteil. Erst einem späteren Zeitpunkte bleibt es vorbehalten, den ganzen Front- und Kampfeinsatz in seiner Härte und Vielgestaltigkeit zu überblicken und zu würdigen. Nachstehende Ausführungen sind nur Streiflichter, geben aber immerhin einen kurzen Überblick:

... Von Sturmangriff zu Sturmangriff ging es. Das Bataillon „Feldherrnhalle" hatte innerhalb einer Division seine altbewährte

Kampfkraft unter Beweis zu stellen. Schwer kämpfend mußte jeder Angriff durch dichten Wald vorgetragen werden. Das unwegsame Gelände machte die Mitnahme von schweren Waffen teilweise unmöglich. Beton- und Erdbunker mußten also ohne Unterstützung der schweren Waffen genommen werden. Die Namen Narwa, Shabino, Koskino sind Marksteine und Ruhmesblätter in der Kampfgeschichte des Bataillons „Feldherrnhalle". Aber auch mancher unserer jungen Feldherrnhallenmänner hat hier im Opfer des Soldatentodes seinem Führer und Vaterland das Höchste gegeben, was er geben konnte ...

... In dreitägigem härtestem und schwerstem Abwehrkampfe mit dem pausenlos angreifenden Gegner, nur jeweils kurz unterbrochen durch Trommelfeuer aller Kaliber, stand die Kompanie Maier.

Besonders am 4. und 5. Februar steigerten sich die Kämpfe mehrfach bis zum Nahkampf. Hunderte von toten Russen bedeckten das Gelände. Am 5., im Morgengrauen, griffen nach stärkster Artillerievorbereitung die Russen wiederum in Stärke von weit mehr als tausend Mann von Süden und Osten her an. In heroischem Kampf, bis zur letzten Patrone und Handgranate sich wehrend, immer wieder von ihrem Kompanieführer Leutnant Maier angefeuert mit dem Ruf: „Ran, wir schaffen es doch!", wurde auch dieser Angriff in letzter Konsequenz abgewiesen. Leutnant Maier stand mit seinem Kompanietruppführer und -zugführer unerschütterlich, getreu seines ihm gegebenen Befehls, auf seinem Posten. Sein kämpferischer Geist, sein unerschütterlicher Einsatzwille als SA-Führer und Offizier riß seine Männer immer wieder mit. Er selbst kämpfte mit seinen beiden Getreuen, nachdem der

Russe schon rechts und links durchgebrochen war, und erlag der Übermacht.

Männer ganz fremder Waffengattungen, die noch selten oder wenig von der „Feldherrnhalle“ gehört hatten, sprachen von diesem Tage an nur noch von der Horst-Wessel-Kompanie Maier. Fürwahr ein Ruhmesblatt in der Geschichte der „Feldherrnhalle“. Männer, die so zu sterben wissen, sind würdig als die Besten bezeichnet zu werden. Wir verneigen uns in Ehrfurcht vor der Größe dieser Haltung und sind der Überzeugung, daß sämtliche jungen freiwilligen Männer in diesen Männern ein leuchtendes Vorbild sehen der selbstlosen Hingabe für den Führer und damit für Deutschland ...

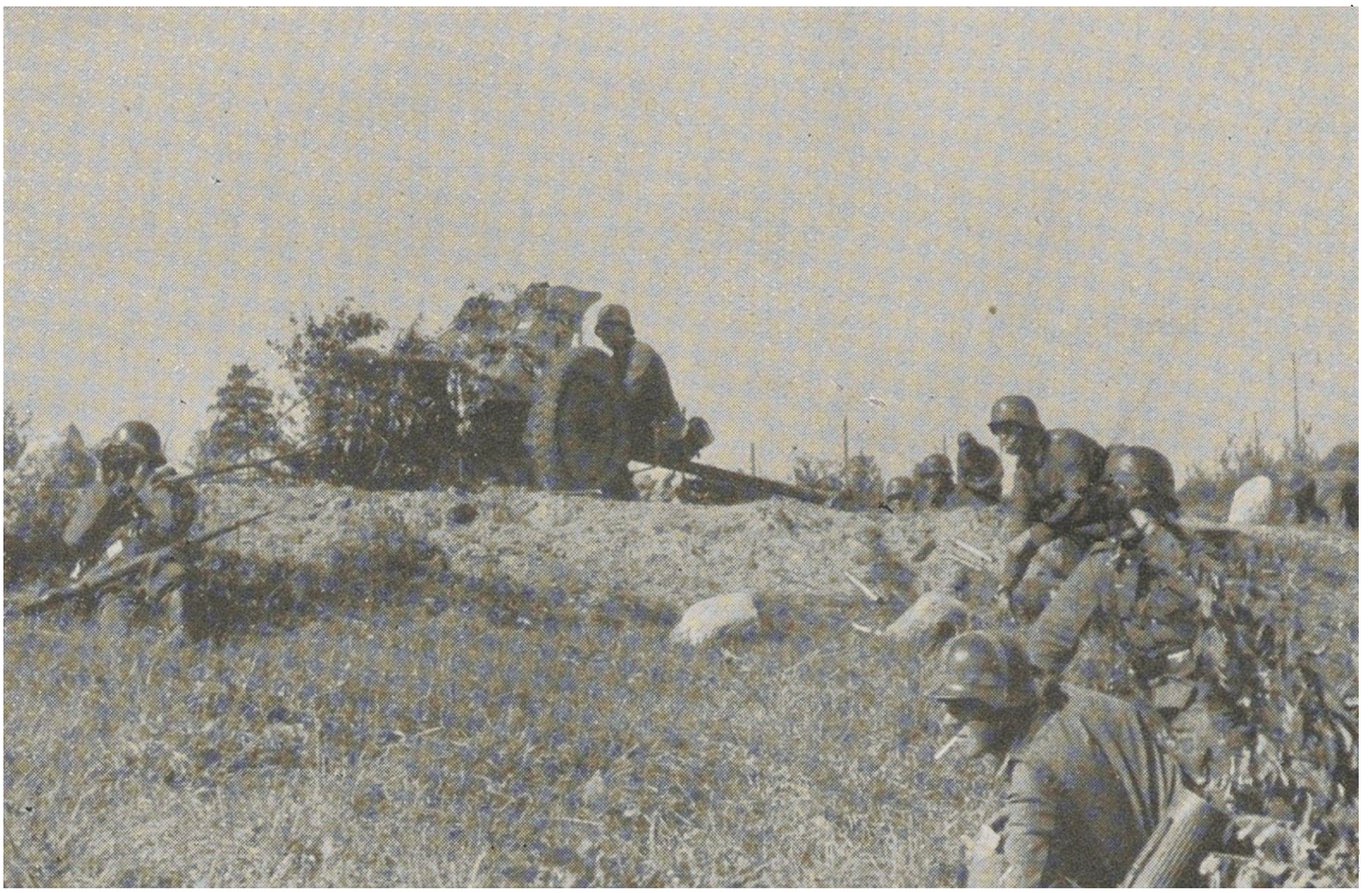
... Das stille Heldentum der ständig einzusetzenden Spähtrupps wollen wir nicht vergessen. Höchste Nervenanspannung ist auch in diesem Kleinkampf notwendig, um der Führung der Truppe die notwendigen Unterlagen für die weiteren Kampfhandlungen zu verschaffen. Bei der in der Folge durchgeführten Einschließung von Leningrad hat das Bataillon „Feldherrnhalle“ oft bei 30 bis 40 Grad Kälte zahlreiche Angriffs- und Ausbruchversuche der Bolschewisten an hervorragender Stelle erfolgreich abgeschlagen ...

... Getreu der Tradition der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ hat der Feldtruppenteil seine Pflicht in restlosem Einsatz erfüllt. Das Regiment „Feldherrnhalle“ steht in altem SA-Geist in weiterem Kampfeinsatz. Eines steht fest:

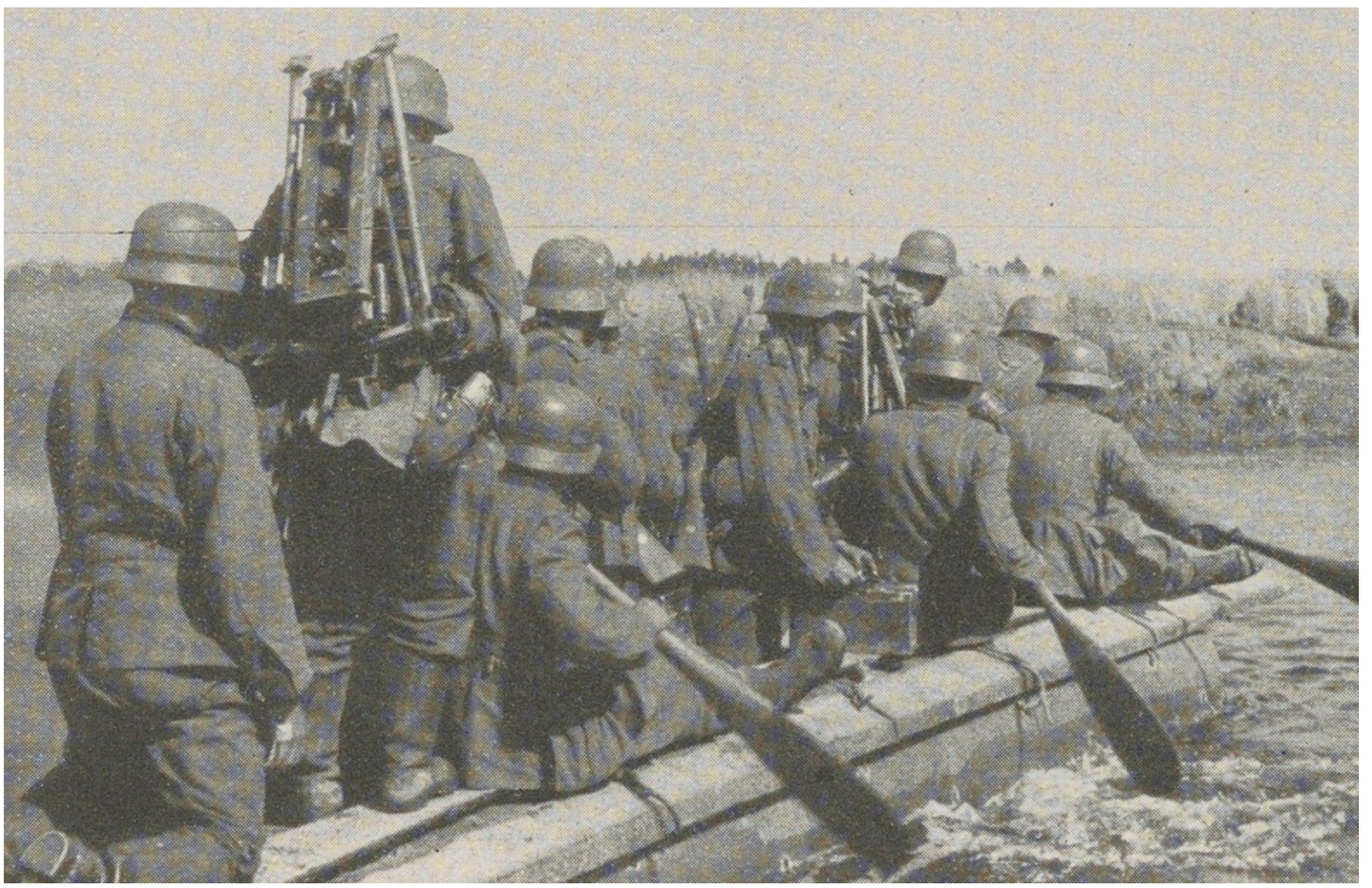
Die Geschichte des Bataillons „Feldherrnhalle“ ist in jeder Weise würdig, dem jungen Regiment „Feldherrnhalle“ Verpflichtung, Ansporn und Symbol zu sein.

Das erste Gefecht ist siegreich beendet. Unerbittlich bleibt das Bataillon „Feldherrnhalle" dem geschlagenen Feinde auf den Fersen. An der Spitze seiner Kompanie marschiert einer der erfolgreichsten Kompaniechefs der „Feldherrnhalle", Obersturmführer und Oberleutnant Bärthel, Träger des Deutschen Kreuzes in Gold

Das Bataillon geht gegen einen vom Feind noch nicht gesäuberten Wald vor



Eine Ortschaft mit einem Bahnhof ist vom Feind stark besetzt
Das Bataillon „Feldherrnhalle" greift an

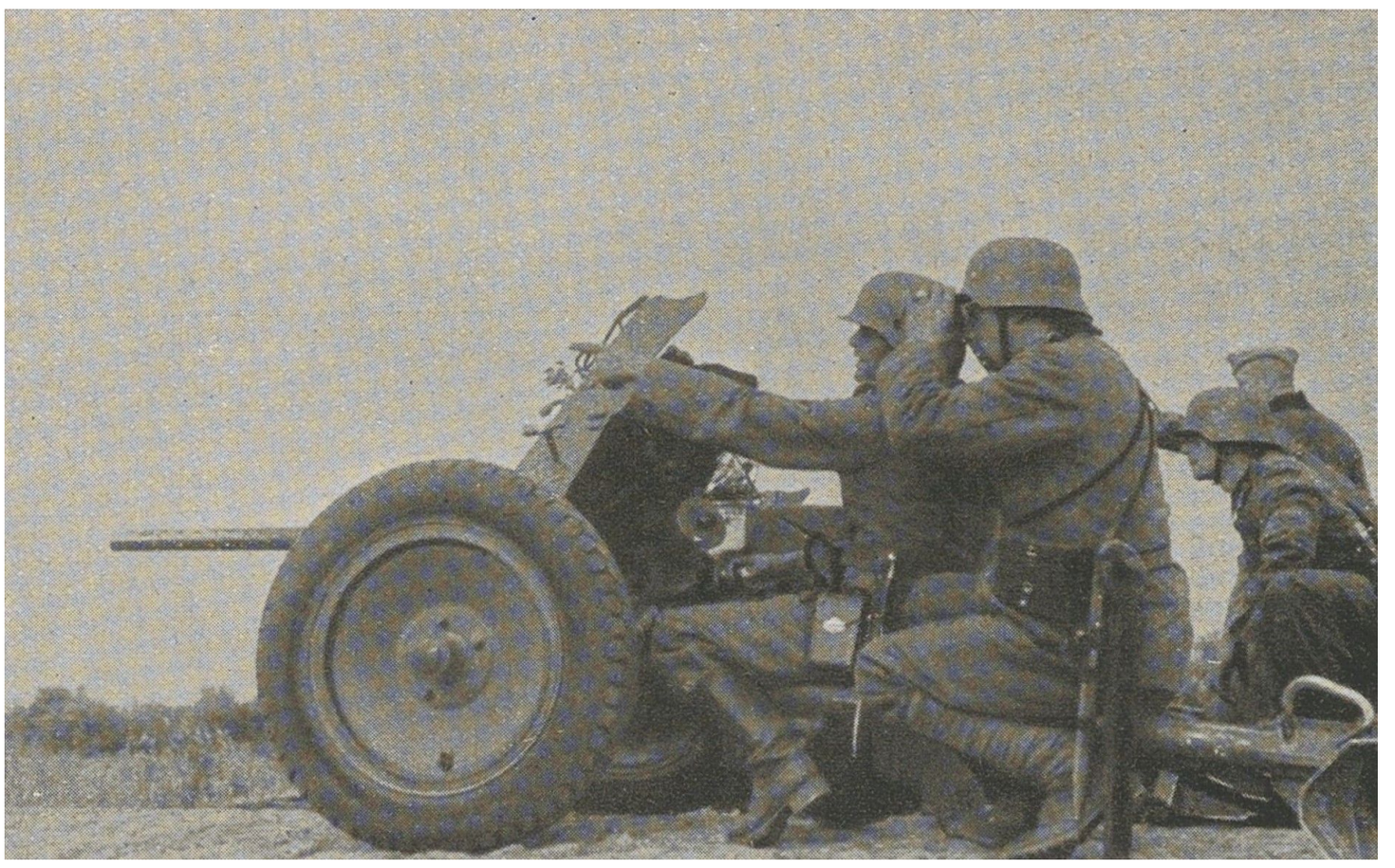


Ein größerer Wasserlauf ist für die Männer der „Feldherrnhalle" kein Hindernis

Baumschützen werden durch unsere Scharfschützen unschädlich gemacht

Gegen die Heimtücke der Bolschewisten in unübersichtlichem Waldgelände sprechen unsere Maschinengewehre eine deutliche Sprache

Ein Sturmgeschütz geht vor



Eine Pak des Bataillons „Feldherrnhalle" wird gegen ein feindliches Widerstandsnest angesetzt. In wenigen Sekunden schweigt das feindliche MG. Das Widerstandsnest ist vernichtet

Soldaten des Bataillons „Feldherrnhalle“ kurz vor dem Sturmangriff

Geisterhaft heben sich die stürmenden Soldaten als Silhouetten vom brennenden Dorf ab

Das bolschewistische Nest wird ausgeräuchert

Der Feind ist geworfen. Sichernd geht es durch das bolschewistische Dorf

Jedes Haus muß einzeln genommen werden

SA-Mann und Frontkämpfer

Bis zum 1. Juli 1942 wurden wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feind ausgezeichnet mit dem

RITTERKREUZ

Oberleutnant Evers

Oberstleutnant Böhme

Feldwebel Gollas

DEUTSCHEN KREUZ IN GOLD

Oberleutnant Bärthel

Unteroffizier Naumann

Eisernen Kreuz I. Klasse	*190 Männer*	*Panzerkampfabzeichen*	*5 Männer*
Eisernen Kreuz II. Klasse	*846 Männer*	*Flakkampfabzeichen*	*15 Männer*
Infanteriesturmabzeichen	*389 Männer*	*Narvikschild*	*14 Männer*

Abschrift einer Order des Führers vom 9. August 1942

DER FÜHRER Führerhauptquartier, den *9. 8. 1942*

In Würdigung des Einsatzes der SA im Kampfe um Großdeutschlands Zukunft verleihe ich dem

Infanterie-Regiment 271

die Bezeichnung

Infanterie-Regiment „Feldherrnhalle".

Das Infanterie-Regiment „Feldherrnhalle" trägt am linken Unterarm den braunen Ärmelstreifen mit der silbergestickten Aufschrift „Feldherrnhalle".

Weitere Ausführungsbestimmungen erläßt der Chef der Heeres-Rüstung und Befehlshaber des Ersatzheeres.

gez. Adolf Hitler

Das Regiment „Feldherrnhalle" ist die einzige Einheit im Verbande des Heeres, die sich ausschließlich aus Freiwilligen der SA zusammensetzt. Es wird voll motorisiert.

Die Ersatz-Einheiten des Regiments befinden sich in Güterfelde bei Berlin.

Die Freiwilligen werden von der SA-Standarte „Feldherrnhalle" einberufen und im Sturmbann I in Güterfelde bei Berlin oder im Sturmbann VII in Wien-Kaltenleutgeben zunächst vormilitärisch ausgebildet.

Die Abstellung zu den Ersatz-Einheiten erfolgt je nach der Bedarfslage beim Regiment „Feldherrnhalle".

Wie melde ich mich freiwillig zur „Feldherrnhalle“?

Die nachstehenden Ausführungen, wie „Merkblatt“, Meldevordruck für Einstellung als Freiwilliger in die Wehrmacht usw., geben Auskunft über die notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung und die gegebenen Möglichkeiten zum freiwilligen Eintritt in die SA-Standarte „Feldherrnhalle“.

Grundsätzlich Voraussetzung zur Einberufung zur SA-Standarte „Feldherrnhalle“ ist, daß der Bewerber:

a) nicht der seemännischen Bevölkerung angehört, da diese von der Kriegsmarine erfaßt wird,

b) beim zuständigen Wehrbezirkskommando als Freiwilliger bekannt sein muß,

c) nach Erhalt des diesseitigen Einberufungsbefehls sich sofort beim zuständigen Wehrbezirkskommando meldet und daß die Abmeldung nach Güterfelde, Krs. Teltow, auf Seite 41 des Wehrpasses eingetragen wird. Die Anmeldung beim Wehrbezirkskommando Potsdam II und die Einstellung bei einer der hiesigen Ersatz-Kompanien wird dann durch die Standarte durchgeführt.

Auf Grund der OKW-Verfügung — Nr. 9534/42 AHA/Ag/E (Ia) — vom 19. Mai 1942 darf über Freiwillige der SA, die sich bei den Wehrbezirkskommandos zum Dienst für die Standarte „Feldherrnhalle“ melden bzw. abmelden, nicht anderweitig verfügt werden, sie sind dem WBK Potsdam II zu überweisen.

Freiwillige, die zur Standarte „Feldherrnhalle“ einberufen werden, können, wenn sie den Wunsch haben, Fallschirmjäger zu werden und entsprechend tauglich sind, nach kurzer vormilitärischer Ausbildung in der Standarte zu einer Fallschirmjägereinheit überwiesen werden.

Die Oberste SA.-Führung

SA.-Standarte „Feldherrnhalle“ Ausgabe Mai 1942

Anlage: Meldevordruck

Merkblatt

für den Eintritt als Freiwilliger in die SA.-Standarte „Feldherrnhalle“

(Gilt nur für Kriegsdauer)

Die SA.-Standarte „Feldherrnhalle“ stellt laufend junge, wehrdienstpflichtige Männer als Freiwillige ein.

Der Werdegang nach einer freiwilligen Meldung zur Standarte „Feldherrnhalle“ ist folgender: Der Bewerber wird bei Tauglichkeit in die SA.-Standarte „Feldherrnhalle“ als SA.-Mann eingestellt. Nach einer kurzen SA.-mäßigen und vormil. Ausbildung wird er der mil. Ersatzeinheit zur Vervollständigung der Ausbildung überwiesen. Von der Ersatzeinheit kommt er bei Bedarf als Ersatz zum Inf.-Rgt. „Feldherrnhalle“ ins Feld. Der Betreffende leistet von dem Augenblick an, wo er zur Ersatzeinheit kommt, Wehrdienst.

Bei Bewerbern, die Jahrgängen angehören, die noch arbeitsdienstpflichtig sind, wird der Betreffende als Kriegsfreiwilliger behandelt und braucht nur 1/4 Jahr Arbeitsdienst zu leisten. In diesem Falle wird der Bewerber ebenfalls zur SA.-Standarte „Feldherrnhalle“ einberufen und von hier aus als Kriegsfreiwilliger auf 1/4 Jahr dem Arbeitsdienst zugeführt. Nach Ableistung seiner Arbeitsdienstpflicht wird er unmittelbar in die Ersatzeinheit einberufen.

I. Voraussetzungen:

a) Zugehörigkeit zur SA., SA.-Wehrmannschaft oder HJ. und Beibringung eines Eignungszeugnisses, ausgestellt durch den Führer der betr. Einheit. (Auch Volksdeutsche können sich bewerben.)

b) Alter: Jahrgänge 1908 und jünger (Mindestalter 17 Jahre).

Für die Dauer des Krieges können Freiwillige mit vollendetem 17. Lebensjahr auch ohne vorherige Genehmigung des gesetzlichen Vertreters (Eltern) in das Heer eintreten.

Für Verheiratete innerhalb dieser Jahrgänge besteht gleichfalls die Möglichkeit, sich zu bewerben, da ihre Angehörigen auch während der Zeit der vormil. Ausbildung in der Standarte „Feldherrnhalle“ in den Genuß der Familienunterstützung gelangen.

Ferner können sich Männer bewerben, die schon gemustert und im Besitze eines Wehrpasses sind. Sofern sie tauglich I und kv. gemustert sind, werden sie sofort zur Standarte „Feldherrnhalle“ einberufen.

c) Mindestgröße: 1,64 m.

d) „Infanterietauglich“ und „kriegsverwendungsfähig“ nachzuweisen durch Wehrpaß-Eintragung oder durch Untersuchung mit entsprechendem Gesundheitsbogen C. Letzterer muß von einem SA.-Arzt unter Zugrundelegung der bei der Wehrmacht üblichen Fehlertabelle ausgefüllt sein.

e) Rassisch einwandfreies Aussehen.

f) Unbescholtenheit.

g) Brillenträger können nur dann eingestellt werden, wenn volle Sehschärfe mit Brille vorhanden ist.

h) Durchschnittliche Beherrschung der Rechtschreibung.

i) Beendete Lehrzeit.

II. Zwecklos sind Bewerbungen von Männern, die

a) in Rüstungsbetrieben oder sonst für die Dauer des Krieges uk-gestellt sind,

b) sich schon freiwillig zu einem anderen Truppenteil gemeldet haben und bereits im Besitze eines Bereitstellungsscheines sind,

c) bereits einen Gestellungsbefehl erhalten haben.

III. Löhnung.

Der Freiwillige erhält neben freier Bekleidung, Verpflegung, Unterkunft und Heilfürsorge eine Löhnung von RM. 1,— täglich bzw. den nach den Grundsätzen der Wehrmacht zustehenden Wehrsold.

IV. Wie bewirbt man sich?

a) Schriftliches Gesuch direkt an die SA.-Standarte „Feldherrnhalle", Berlin-Dahlem, Hammersteinstr. 17, unter Beifügung eines Lebenslaufes mit Paßbild und einem Dienstleistungszeugnis der Heimatformation.

b) Genaueste Ausfüllung des Meldevordruckes bei Einstellung als Freiwilliger in die Wehrmacht nach anliegendem Muster (s. Anlage).

c) Falls noch nicht im Besitze eines Wehrpasses, Beifügung des Gesundheitsbogens C.

d) Bei Gemusterten Meldung über Eintragung der Tauglichkeit im Wehrpaß.

V. Reisekosten:

Gegen Vorweisung des Einberufungsbefehls können bei der zuständigen SA.-Standarte die Fahrtkosten III. Klasse bis zum Standort sowie Zehrgeld angefordert werden.

Das Zehrgeld beträgt bei Anreisestrecken von

100—200 km keines,	400—500 km RM. 2,—,
200—300 km RM. 1,—,	500—600 km RM. 2,50,
300—400 km RM. 1,50,	600 und mehr km RM. 3,—.

Die Rückvergütung der von den SA.-Standarten verauslagten Fahrtkosten und Zehrgelder erfolgt durch die Verwaltung der SA.-Standarte „Feldherrnhalle" über die zuständige SA.-Gruppe. Von Bewerbern selbst verauslagte Fahrtkosten werden gegen Vorlage der Fahrkarte erstattet.

VI. Pflichten der Einberufenen:

a) Der Einberufene meldet sich bei seiner zuständigen Polizeibehörde ab und gibt als neue Adresse: Güterfelde, Kreis Teltow, Schloß, an.

b) Sofern er gemustert und im Besitze eines Wehrpasses ist, **meldet er sich zusätzlich zum zuständigen Wehrbezirks-Kommando Potsdam II um.** (Verf. d. OKW. v. 19. 5. 42 Nr. 9534/42 AHA/A 3 E Ia). Nach dieser Verf. sind Freiwillige der SA., die sich bei den WBK.s zum Dienst für die Standarte „Feldherrnhalle" melden bzw. abmelden, an das WBK. Potsdam II zu überweisen; über sie darf anderweitig nicht verfügt werden.

c) Abmeldung bei der Lebensmittel-Kartenstelle; Bescheinigung über die Abmeldung ist mitzubringen.

Meldevordruck

für Einstellung als Freiwilliger in die Wehrmacht

Deutlich schreiben, unleserliche und unvollständig ausgefüllte Eingaben werden nicht beantwortet.

Geburtsjahrgang _____ , den _____ 19

(Ort)

Ich bitte um Einstellung als Freiwilliger in die Wehrmacht,

Besonderer Wunsch: Inf.-Rgt. „Feldherrnhalle"

(Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe, auch Waffengattung)

[Bezug: Verf. d. OKW. v. 19. 5. 42, Nr. 9543/42 AHA/AG/E [Ia] 9534

Ich heiße: _____

(Familienname) (Vorname)

Ich bin geboren in: _____ am: _____

(Geburtsort, Kreis) (Tag, Monat, Jahr)

Staatsangehörigkeit: _____ Vorbestraft: ja / nein[1])

(auch frühere)

Doppelstaater: ja / nein[1]) Welcher andere Staat: _____

Ich habe in der Wehrmacht folgenden fremden Staates _____

vom _____ bis _____ gedient.

Ich wohne: _____

(Wohnort) (Straße — Platz) (Nr.) (Untermieter bei)

Ich bin arischer[1]) / nichtarischer[1]) Abstammung, Religion _____

_____ , ledig, verh., gesch.[1])

Mein Arbeitsbuch hat die Nr.: _____

(Arbeitsbuch Seite 1)

Ich gehöre laut Arbeitsbuch Seite 5 zur Berufsgruppe: _____

Berufsart: _____

Ich arbeite zur Zeit als _____ bei _____ in _____

(Behörde oder Arbeitgeber) (Ort, Straße, Platz, Nr.)

Die Abkömmlichkeit wird bescheinigt[2]) _____

(Unterschrift des Freiwilligen)

_____

(Stempel der Behörde
bzw. Unterschrift des Behördenleiters)

Wehrbezirkskommando _____ den _____ 19

U. R. 1. an Arbeitsamt
zur Stellungnahme über die Entbehrlichkeit des Antragstellers

2. an polizeiliche Meldebehörde
zur Erfassung des Antragstellers

_____

(Unterschrift)

[1]) Nichtzutreffendes streichen!
[2]) Diese Bescheinigung ist durch den Antragsteller zu erwirken!

Muster!

Der Oberste SA.-Führer
Standarte „Feldherrnhalle"

Berlin-Dahlem, den
Hammersteinstr. 17

Einberufungsbefehl

1. Sie werden hierdurch auf Grund Ihrer Freiwilligenmeldung einberufen und haben sich
am _____ ten _____ 194 bis _____ Uhr
beim Sturmbann der Standarte „Feldherrnhalle"
in _____
zu melden.
2. Dieser Einberufungsbefehl und der Wehrpaß sind mitzubringen und bei der Dienststelle, zu der Sie einberufen sind, abzugeben.
3. Beiliegende besondere Anordnungen sind genau zu beachten.

Der Führer der Standarte „Feldherrnhalle"
gez. Unterschrift.

Wichtig! **Sofort durchlesen!**

Besondere Anordnung

1. Der Einberufung ist auf Grund der Freiwilligenmeldung unbedingt Folge zu leisten.
2. Von der Einberufung ist der polizeilichen Meldebehörde und Lebensmittelkartenausgabestelle mündlich Kenntnis zu geben. Polizeiliche Abmeldung und Bescheinigung, daß Sie die Lebensmittelkarten abgegeben haben, sind mitzubringen.
3. Dieser Einberufungsbefehl ist unverzüglich Ihrem Betriebsführer vorzulegen. Der Betriebsführer ist nicht berechtigt, den Einberufungsbefehl festzuhalten.
4. Sind Sie infolge einer ernsten Erkrankung bettlägerig oder durch sonstige unabwendbare Gründe am persönlichen Erscheinen verhindert, so haben Sie der Standarte „Feldherrnhalle", Berlin-Dahlem, Hammersteinstr. 17, unter Angabe des Grundes und der voraussichtlichen Dauer unverzüglich Meldung zu erstatten. Zur Bestätigung haben Sie ein Zeugnis eines SA.-Arztes oder eine ortspolizeiliche Bescheinigung beizufügen oder unverzüglich nachzureichen. Etwaige Kosten hierfür haben Sie zu tragen.
5. **Die Abmeldung hat durch Sie persönlich bei Ihrem zuständigen Wehrmeldeamt sofort nach Erhalt des Einberufungsbefehles unter Vorlage desselben nach Güterfelde, Kreis Teltow, zuständiges Wehrbezirkskommando Potsdam II zu erfolgen. Die Abmeldung ist im Wehrpaß auf Seite 41 bescheinigen zu lassen.**
6. Die Fahrkosten sind von Ihnen zunächst selbst zu bezahlen und werden gegen Abgabe der Fahrkarten bei der einberufenden Dienststelle zurückerstattet.
7. Am Tage vor dem Gestellungstage sind sämtliche Lebensmittel-, Seifen- und Kleiderkarten an die zuständigen Ausgabestellen (Wirtschaftsämter usw.) abzugeben.

Wilhelm Limpert, Druck- und Verlagshaus, Berlin SW 68